

Überraschende Funde kamen beim Aushub für einen Neubau beim Panoramagasthof Kristberg an Pfingsten 2006 zutage. Der Gasthof liegt zusammen mit der Bergknappenkirche inmitten ausgedehnter mittelalterlicher Bergbauspuren mit Halden und Stollenmundlöchern. In der Baugrube wurden mehrere übereinander gelegene Bergbauhalden aufgeschlossen. Zwischen den Halden war eine schwarze Kulturschicht mit Feuchtbodenerhaltung eingebettet, aus der zahlreiche Funde geborgen werden konnten. Vermutlich handelt es sich um Abfälle einer nahe gelegenen Ansiedlung der Bergleute.

Funde erzählen aus dem Leben der Bergleute

Die schwarze Kulturschicht enthielt organische Reste von Obst und Nüssen, Hölzer und vor allem zahlreiche Lederreste von Schuhen, Kleidung und weitere Ausrüstungsgegenstände, darunter auch Keramikscherben von runden, bauchigen Töpfen aus dem 13. Jahrhundert nach Christus.



Kristberg, Baugrube beim Panoramagasthof an Pfingsten 2006. Zwischen den angeschnittenen Haldenschüttungen befand sich eine schwarze Kulturschicht mit zahlreichen Funden



Profil in der Baugrubenwand mit dem anstehenden Boden (unten), über dem sich ein durchgehendes Holzkohleband befand. Darüber liegen Haldenschüttungen aus Taubgestein.

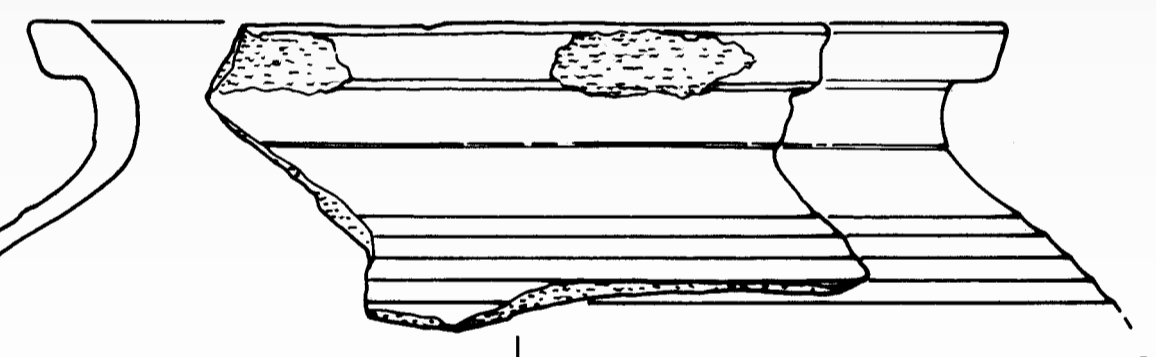
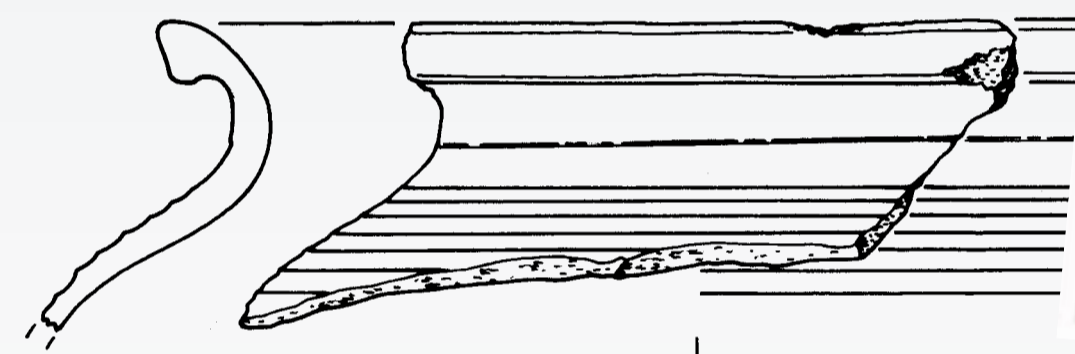
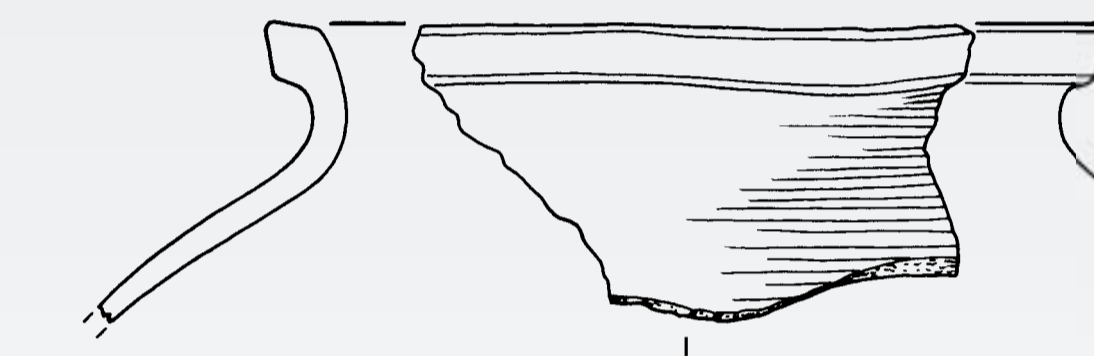


Eine Studentin der Universität Frankfurt beim Schlämmen der schwarzen Kulturschicht



Einen außergewöhnlichen Fund stellt ein 3,9 mal 3,5 cm großer Taschenanhänger aus dünnem Zinnblech dar, dessen Bedeutung im Rahmen des Bergbaus bislang noch nicht geklärt ist. War es ein Bergbauzeichen, ein Standeszeichen oder ein Glücksbringer? Das Material Zinn wie auch seine Verzierung zeigen jedenfalls, dass es sich um ein besonderes Objekt gehandelt haben muss.

Einige Hölzer konnten anhand der Jahrringdatierung zeitlich zwischen 1303/04 und 1312/13 n. Chr. eingeordnet werden. Die zahlreichen Lederfunde – wie Riemen (1), Schuhsohlen (2) und Kleidungsreste (3) – gestatten erstmals Einblicke in die Ausrüstung der Bergleute aus dem Hochmittelalter auf dem Kristberg.



Erst die geduldige und fachkundige Arbeit von Archäologen und Restauratoren lässt aus den unzähligen Randscherben die Vorstellung hochmittelalterlicher Töpfe entstehen.



Weitere Informationen im Bergbaumuseum im Gemeindeamt Silbertal. Kontakt: Tourismusbüro Silbertal 05556-74112 und Montafoner Museen 05556-74723

Archäobotanische Reste – wichtige Informationen zur Ernährung der Bergleute auf dem Kristberg



Aus der hochmittelalterlichen Kulturschicht konnten zahlreiche Reste von Nahrungspflanzen geborgen werden, die einen ersten Einblick in die Ernährung der Bergleute liefern. Es handelt sich um Kerne von Stein- und Schalenobst. Offensichtlich haben sich nur hartschalige Reste erhalten. Die fettreichen Nüsse haben einen hohen Nährwert und enthalten lebenswichtige Vitamine. Ihr Fett ist sogenanntes „gesundes“ Fett (ungesättigte Fettsäuren), das den Cholesterin-Spiegel im Blut senkt und damit Herz-Kreislauferkrankungen vorbeugt. Die Bergleute deckten ihren Vitaminbedarf entsprechend der Jahreszeit zusätzlich mit Obst. Darunter ist der Pfirsich als ein absolutes Luxusgut anzusehen. Möglicherweise wurden einzelne Bäume im Schutz der Häuserwände gezogen, aber wahrscheinlicher ist ein Import aus Südtirol oder dem Bodenseeraum.

Diese ersten Ergebnisse zur Ernährung der Bergleute sind vielversprechend und werden im Zuge der weiteren archäobotanischen Auswertungen ein detaillierteres Bild über die Ernährung der mittelalterlichen Bergleute ergeben.

Die wissenschaftliche Bedeutung des Fundensembles kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, da es einen Zeitraum aus der Blütezeit des Silberbergbaus vom Ende des 13. und dem Beginn des 14. Jahrhunderts erschließt.

